



DVV International

Education for Everyone. Worldwide.
Lifelong.

Curriculum interculturALE

Ein interkulturell-didaktisches Curriculum für Kursleitende in der
Erwachsenenbildung mit Geflüchteten



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Eine Zusatzqualifizierung für Kursleitende und ehrenamtliche
Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter in niedrigschwelligen
Deutschlernangeboten für Geflüchtete

DVV International im Überblick




DVV International ist das Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e.V. (DVV). Der DVV vertritt die Interessen der rund 900 Volkshochschulen und ihrer Landesverbände, den größten Weiterbildungsanbietern in Deutschland.

Als führende Fachorganisation im Bereich Erwachsenenbildung und Entwicklungszusammenarbeit setzt sich DVV International seit mehr als 45 Jahren für Lebenslanges Lernen ein. DVV International leistet weltweit Unterstützung beim Auf- und Ausbau von nachhaltigen Strukturen der Jugend- und Erwachsenenbildung.

Wir verstehen uns als Fachpartner im Dialog mit den Menschen vor Ort. Dazu kooperieren wir mit mehr als 200 zivilgesellschaftlichen, staatlichen und wissenschaftlichen Partnern in über 30 Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und Europas. Unsere Länder- und Regionalbüros gestalten die lokale und regionale Zusammenarbeit und sichern die Qualität und Wirksamkeit unseres Handelns in den Partnerländern. Schwerpunkte unserer Arbeit sind Alphabetisierung und Grundbildung, berufliche Bildung, globales und interkulturelles Lernen, Umweltbildung und nachhaltige Entwicklung, Migration und Integration, Flüchtlingsarbeit, Gesundheitsbildung, Konfliktprävention und Demokratiebildung.

DVV International finanziert seine Arbeit aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), des Auswärtigen Amtes, der Europäischen Union sowie weiterer Förderer. Gemeinsam mit den nationalen, regionalen und globalen Verbänden der Erwachsenenbildung fördert DVV International die Lobbyarbeit und die Anwaltschaft für das Menschenrecht auf Bildung und für das Lebenslange Lernen. Dabei orientieren wir uns an den Sustainable Development Goals (SDGs) der UN, der globalen Bildungsagenda Education 2030 und den UNESCO-Weltkonferenzen zur Erwachsenenbildung (CONFINTEA). DVV International unterstützt den europäischen und weltweiten Informations- und Fachaustausch durch Konferenzen, Seminare und Publikationen.



Unsere Vision

Wir bekämpfen Armut durch Bildung und fördern Entwicklung. Als weltweit agierende Fachorganisation der Erwachsenenbildung bauen wir gemeinsam mit Bürgern, Bildungsorganisationen und Regierungen ein nachhaltiges System der Weiterbildung auf. Gemeinsam mit den Menschen in unseren Partnerländern schaffen wir Orte für Lebenslanges Lernen.

Inhalt

1. Vorwort	2
1.1. Kurzporträt des Curriculum interculturALE	2
1.2. Die Struktur dieses Dokuments	3
2. Das Konzept des Curriculums	4
2.1. Kontextspezifisch: Die Verbindung zwischen Einstieg Deutsch und Curriculum InterculturALE	5
2.2. Bildungsansätze	6
3. Erwartete Ergebnisse der Qualifizierung	10
3.1. Die vier Kernkompetenzen	10
3.2. Angestrebte Wirkungen auf die Perspektiven der Teilnehmenden	11
4. Modulbeschreibungen	13
4.1. Modul 1: Wer bin ich? Meine Rolle als Erwachsenenbildnerin/Erwachsenenbildner in einer Umgebung kultureller Vielfalt	15
4.2. Modul 2: Wer sind meine Kursteilnehmenden? Hintergründe, Erfahrungen und Kontexte der Lernenden verstehen	17
4.3. Modul 3: Wie können wir gemeinsam lernen? Abwechslungsreiche Methoden, um voneinander zu lernen	19
5. Leitlinien zur Umsetzung des Curriculum interculturALE	21
5.1. Empfohlene Umsetzungsstruktur	21
5.2. Zielgruppen der Umsetzung	23
5.3. Praktische Aufgaben und Qualifikationsnachweis	24
6. Hintergrundinformationen zur Entwicklung des Curriculum InterculturALE	25
6.1. Akteurinnen und Akteure im Entwicklungsprozess	27
6.2. Zusammenarbeit und Danksagungen	29
6.3. Die Methodik der Curriculumentwicklung	33
Literaturangaben	35
Impressum	36

1. Vorwort

1.1. Kurzporträt des Curriculum interculturALE

Curriculum interculturALE¹ ist ein passgenauer interkultureller Trainingskurs für Kursleitende und ehrenamtliche Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter, die mit Geflüchteten² in niedrighschwelligigen Deutschkursen arbeiten. Er wurde entwickelt von DVV International, dem Internationalen Institut des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, in Kooperation mit einem internationalen Team von Expertinnen und Experten. Der Kurs umfasst drei Module mit folgenden Themenstellungen:

1. Wer bin ich?

Meine Rolle als Erwachsenenbildnerin bzw. Erwachsenenbildner in einer Umgebung kultureller Vielfalt;

2. Wer sind die Kursteilnehmenden?

Hintergründe, Erfahrungen und Kontexte der Lernenden verstehen; und

3. Wie können wir gemeinsam lernen?

Abwechslungsreiche Methoden, um voneinander zu lernen.

In diesem Rahmen hilft Curriculum interculturALE den Lehrkräften und ehrenamtlichen Lernbegleiterinnen und Lernbegleitern für Deutsch als Zweitsprache (DaZ), die Herausforderungen bei der Arbeit mit kulturell diversen Gruppen zu bewältigen. Ziel ist, dass die Lernenden von einem verbesserten Lernumfeld profitieren.

Das Schulungsangebot ist in einem Prozess des internationalen Erfahrungsaustauschs im Bereich der Erwachsenenbildung entstanden. Dabei wurde auf Best-Practice-Beispiele aus Bildungsprogrammen mit Vertriebenen in unterschiedlichen Ländern, insbesondere im Nahen Osten, zurückgegriffen. DVV International verfügt dort über Regionalbüros und ein starkes Netzwerk an Partnern mit reichhaltigen Erfahrungen auf diesem Gebiet. Die Qualifizierung fördert unterschiedliche Sichtweisen auf Bildung nach Flucht und Vertreibung und auf interkulturelles Lernen, um die Herausforderungen in der Integrationsarbeit in Deutschland zu meistern. Außerdem werden Impulse für eine Haltung der wertschätzenden Neugier vermittelt. Anstatt vorgefertigte Lösungen für die Arbeit mit Lerngruppen aus bestimmten Herkunftsländern vorzugeben, unterstützt sie die Fähigkeit, Lern- und Lehrstrategien auszuwählen, die auf die Lernenden und die Situation eingehen. Somit wird die Gestaltung einer wertschätzenden Lernatmosphäre gefördert.

Von 2017-2019 wurde der Trainingskurs von DVV International in Zusammenarbeit mit Partnern seiner Büros im Nahen Osten konzipiert und als Pilotprojekt getestet. Im Rahmen des Projekts „Einstieg Deutsch“, das vom Deutschen Volkshochschul-Verband (DVV) umgesetzt wurde, förderte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Konzipierung und auch die Implementierung als Pilotprojekt an deutschen Volkshochschulen (vhs).

¹ ALE steht für Adult Learning and Education (Erwachsenenbildung), ein international verbreiteter Begriff, der hervorhebt, dass Erwachsenenbildung ein wesentlicher Bestandteil von Bildungssystemen sein muss [vgl. UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen (UIL): uil.unesco.org/adult-education].

² Die Teilnehmenden an „Einstieg Deutsch“-Lernangeboten sind Geflüchtete ab 16 Jahren, die noch keinen gesetzlich vorgeschriebenen Integrationskurs besuchen. Sie können eine gute oder eine unklare Bleibeperspektive in Deutschland haben.

1.2. Die Struktur dieses Dokuments

Das Dokument ist wie folgt strukturiert. Im Kapitel **Das Konzept des Curriculums** werden die Grundgedanken des Curriculum interculturALE und die zentralen Bildungsansätze erläutert. Ausgehend von diesen Ansätzen bildet der Zielrahmen von vier Kompetenzen (vgl. Kapitel **Erwartete Ergebnisse der Qualifizierung**) die Grundlage des Curriculums. Die Qualifizierung besteht aus drei Modulen, die im Kapitel **Modulbeschreibungen** übersichtlich erläutert werden. Jedes Modul wird durch eine kurze Beschreibung, modulare Lernziele und empfohlene Lerninhalte vorgestellt. Zusätzlich enthält dieses Kapitel eine Modul-Mapping-Tabelle, die aufzeigt, wie jedes Modul mit dem angestrebten Kompetenzrahmen verbunden ist.

Empfehlungen zur Umsetzung des Qualifizierungsangebotes sind in den **Leitlinien zur Umsetzung des Curriculum interculturALE** enthalten. Das Kapitel über die **Hintergrundinformationen zur Entwicklung des Curriculum interculturALE** erläutert den Entwicklungsprozess und die verbundene Projektarbeit. Die Qualifizierungsmaßnahme enthält eine umfassende Sammlung von Materialien und Ressourcen (z. B. methodische Arbeitsblätter, Handouts, Videos mit Unterrichtsmaterialien, Themen-dossiers und Informationen zu Herkunftsländern von Geflüchteten). Die Materialien sollen die Teilnehmenden dazu anregen, ihre Kenntnisse zu erweitern und ermöglichen ihnen, ihren individuellen Lernfortschritt selbstgesteuert zu gestalten.

Diese Materialien sind online verfügbar unter:

<https://www.vhs.cloud/link.php?overview%7Cinfo%40cint.dvvi.vhs.cloud%7C/>



2. Das Konzept des Curriculums

„Erwachsenenbildung kann eine wesentliche Rolle bei der aktuellen Flüchtlingssituation in Europa spielen. Eine Denkhaltung im Sinne von Gastfreundschaft und aktiver Bürgerschaft durch politische Bildung und interkulturelles Lernen kann dabei helfen, eine integrationsfreundliche Atmosphäre in den Mitgliedsstaaten zu schaffen. Sprachkurse und die Vermittlung von Grundfertigkeiten werden inner- und außereuropäische [Migrantinnen und] Migranten in die Lage versetzen, sich zu aktiven [Bürgerinnen und] Bürgern in ihren neuen Heimatländern zu entwickeln. Die Einrichtung eines kulturellen Dialogs kann den Austausch zwischen den einheimischen und den zugewanderten Bürgerinnen und Bürgern der Mitgliedsstaaten fördern. So bietet er zum einen den Bürgerinnen und Bürgern des Gastgeberlandes die Möglichkeit, neue Verhaltensweisen und eine zukunftsorientierte Demokratie zu entwickeln, und hilft zum anderen den Migrantinnen und Migranten, die Kultur und das Gesellschaftssystem ihrer neuen Heimat zu verstehen.“

Europäischer Verband für Erwachsenenbildung/European Adult Education Association 2017: Manifest für Erwachsenenbildung im 21. Jahrhundert

Das Ziel des Curriculum interculturALE besteht darin, die Erwachsenenbildung im Kontext von Migration zu fördern und zu professionalisieren, und ein passgenaues Curriculum für Kursleitende sowie für Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter zu gestalten, die mit Geflüchteten in niedrighschwelligem Deutschkursen arbeiten. Das Curriculum interculturALE basiert auf einer Auswahl wichtiger, kontextspezifischer Quellen der „Einstieg Deutsch“-Lernangebote sowie auf Ansätzen aus der globalen Perspektive der internationalen Erwachsenenbildung, die im Folgenden erläutert werden.

2.1. Kontextspezifisch: Die Verbindung zwischen Einstieg Deutsch und Curriculum InterculturALE

Zwei übergeordnete, kontextspezifische Basisdokumente, die vom DVV im Rahmen des Projekts „Einstieg Deutsch“ entwickelt wurden, sind

1. das Konzept³ und
2. das Curriculum⁴ des Blended-Learning-Lernangebotes mit 10 thematischen Einheiten.

Das Konzept informiert über die Grundidee des Lernangebotes, die Zielgruppen, die Projektförderung und die Anforderungen und Möglichkeiten für teilnehmende Bildungsträger, um Lernangebote zielgruppenspezifisch zu gestalten.

Das Curriculum des Blended-Learning-Angebotes mit seinen 10 thematischen Einheiten soll Kursleitende und ehrenamtliche Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter dabei unterstützen, den Unterricht zu planen, die Themen und Inhalte abzustimmen sowie digitale Lernmedien einzusetzen. Dieses kurze Curriculum fördert die ersten konversationsorientierten Schritte des Spracherwerbs. Dabei vereint es integrativ die Lernziele mit implizit verbundenen gesellschaftlichen Wertmaßstäben und Informationen über Regeln des sozialen Zusammenlebens in Deutschland. Es verweist auch auf die zugehörigen Einheiten des digitalen **Lernportals** und der Sprachlern-App, die der DVV als kostenfreie Unterrichtsressourcen anbietet. Darüber hinaus gibt es Anregungen für geeignete Exkursionsziele mit den Kursteilnehmenden, die ein optionaler Bestandteil des Lernkonzepts sind. Das Curriculum bietet eine grundlegende Rahmenstruktur und lässt Raum für eine lernendenzentrierte Unterrichtsgestaltung. Gemäß Erfahrungen des DVV wenden jedoch viele Lehrkräfte dieses Curriculum nicht an, da sie es vorziehen, mit gängigen Lehrbüchern zu arbeiten. Außerdem sind einige Kursmitarbeiterinnen und Kursmitarbeiter möglicherweise nicht ausreichend für eine Arbeit mit Geflüchteten qualifiziert.

Das Curriculum interculturALE bietet Kursleitenden und ehrenamtlichen Lernbegleiterinnen und Lernbegleitern in „Einstieg Deutsch“-Lernangeboten eine zusätzliche Möglichkeit, ihre Fähigkeiten für den spezifischen Kontext der Bildungsarbeit mit sehr unterschiedlichen Erwachsenen mit Fluchthintergrund zu erweitern. Es hat die Vision, eine Lerneinstellung bei Erwachsenenbildnerinnen und Erwachsenenbildnern zu schaffen, die sowohl ihnen als auch den Kursteilnehmenden hilft, mit den Lernangeboten einen größeren Erfolg zu erzielen. Außerdem enthält das Curriculum interculturALE praxisnahe Empfehlungen und stark anwendungsorientierte Lernziele.

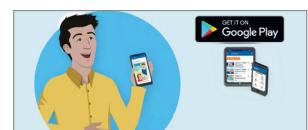
³ Das Konzept des Lernangebotes ist online verfügbar unter: https://portal-deutsch.de/wp-content/uploads/2016/12/Konzept_Einstieg_Deutsch.pdf



⁴ Das Curriculum ist online verfügbar unter: https://portal-deutsch.de/wp-content/uploads/2016/12/Curriculum_Einstieg_Deutsch.pdf

A1-Deutschkurs

Kostenfrei Deutsch lernen auf Niveaustufe A1, auch offline und auf dem Smartphone. Lernende werden tutoriell unterstützt. <https://a1.vhs-lernportal.de>



Ich-will-deutsch-lernen.de ist ein kostenfreies Online-Lernportal mit Übungen auf den Niveaustufen A1 bis B1 sowie einem breiten Angebot zur Alphabetisierung von Zweitschriftlernenden: <https://www.iwld.de>



2.2. Bildungsansätze

Wenn es darum geht, Geflüchteten dabei zu helfen, sich schneller im Aufnahmeland einzuleben, sind zunehmende Diversität, Sprachbarrieren, Unterschiede in der Herkunft der Lernenden und hohe Erwartungen nur einige der bestehenden Herausforderungen, mit welchen Erwachsenenbildnerinnen und Erwachsenenbildner bei ihrer Arbeit mit Geflüchteten täglich konfrontiert sind. Mit dem Ziel, diese Herausforderungen anzugehen, startete die Entwicklung des Curriculum interculturALE einerseits auf der Basis einer großen Aufgeschlossenheit gegenüber neuen pädagogischen und interkulturellen Ansätzen. Andererseits war ein hohes Maß an Flexibilität und der Fähigkeit zum Perspektivwechsel gefragt, um mehr als eine Lösungsperspektive aufzuzeigen. Darüber hinaus bot die Entwicklung des Curriculums eine hervorragende Gelegenheit, bewährte Praktiken und Ansätze zusammenzustellen, die DVV International und seine Partner im Nahen Osten in der praktischen Arbeit mit Geflüchteten bereits eingesetzt haben.

Die drei angewandten pädagogischen Ansätze spiegeln den Geist der Vielfalt wider, den das Curriculum interculturALE zu vermitteln versucht:

1. der Ansatz der partizipativen Bildung,
2. der Ansatz der Diversität und Multikollektivität und
3. der Ansatz der Bildung für gesellschaftliches Engagement und Teilhabe⁵,

Diese Ansätze stammen aus verschiedenen Teilen der Welt. Sie wurden jeweils entwickelt, um unterschiedlichen Realitäten gerecht zu werden und stellen verschiedene Aspekte menschlicher Lebensrealitäten in den Vordergrund. Insbesondere **der partizipative Bildungsansatz** wurde in Lateinamerika von dem brasilianischen Pädagogen Paulo Freire als Werkzeug zur Ermächtigung von nicht alphabetisierten Bäuerinnen und Bauern entwickelt, die unter Unterdrückung und Marginalisierung litten. Er befähigte sie, ihre Realität zu verändern und an Entscheidungen mitzuwirken, die ihr Leben beeinflussten. Dieser Ansatz stellt die Lernenden als kompetente, aktive und respektierte Menschen in den Mittelpunkt des Lernprozesses. Das Konzept der **Diversität und Multikollektivität** untersucht den Begriff der Identität in der Pluralität der Gegenwart, in der wachsende globale Migration zu erheblichen Spannungen zwischen verschiedenen kulturellen Gruppen führt. Der Ansatz der Multikollektivität bietet eine neue Alternative zu alten kulturellen Paradigmen. **Bildung für gesellschaftliches Engagement und Teilhabe** entstand als Ansatz ursprünglich in Europa und den Vereinigten Staaten. Mit der Herausbildung der Staaten und Nationen entwickelte er sich weiter, um die Konzepte der Rechte, Verantwortlichkeiten und Rollen der Bürgerinnen und Bürger zu diskutieren. Er zielt auf das zivilgesellschaftliche und politische Engagement und die Teilhabe des/der Einzelnen über die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft und sein bzw. und sein/ihr Verhältnis zum Staat.

⁵ Aus dem Englischen:
Active Citizenship Education/
ACE

Diese Ansätze wurden auch ausgewählt, weil jeder einzelne die Werte und Einstellungen widerspiegelt, die durch das Curriculum interculturALE vermittelt werden sollen. Sie stärken das Individuum, fördern Aufgeschlossenheit und Verständnis, das Respektieren der Menschenwürde und sind auf das menschliche Wohlergehen ausgerichtet. Außerdem zielen alle drei Ansätze auf eine gerechte, vielfältige und demokratische Gesellschaft und fördern das gemeinsame Verantwortungsgefühl für den Lernprozess, indem sich die Lernenden stärker engagieren und beteiligen. Diese Ansätze spiegeln sich in einer aktiven und lebendigen Unterrichts Atmosphäre mit relevanten Themenbezügen wider, von der Lernende sowie Kursleitende und ehrenamtliche Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter profitieren.

Im Folgenden werden diese Ansätze in Kurzportraits vorgestellt:

Partizipativer Bildungsansatz und REFLECT

Der partizipative Bildungsansatz ist **lernendenzentriert** und zielt darauf ab, dass die Lernenden im Lernprozess aus einem passiven in ein aktives Wahrnehmen und Mitwirken übergehen. Die Lernerfahrungen und Lernaktivitäten sind darauf ausgerichtet, die Bedürfnisse und Interessen der Lernenden zu berücksichtigen und einen wechselseitigen Dialog zu fördern. Das Unterrichtsformat, in dem die Lehrkraft erklärt und die Lernenden passiv Informationen aufnehmen, wird durch den „**Kulturkreis**“ ersetzt. Hier begegnen sich Lehrende und Lernende und setzen sich mit **aktuellen Themen ihres Alltagslebens** auseinander (Freire 1970).

Paulo Freire, der brasilianische Pädagoge und Aktivist, legte den Grundstein für die Entwicklung des beschriebenen partizipativen Bildungskonzepts. Er vertrat die Auffassung, dass traditionelle Bildungssysteme von bestimmten didaktischen Lehrmethoden beherrscht werden. Diese betrachten Lernende als leere Gefäße, die mit Informationen gefüllt werden. Die Lehrkraft wird dabei als Wissensübermittler/in gesehen, der/die diese Informationen in den Köpfen der Lernenden deponiert bzw. „einahlt“, die wiederum als Gegenleistung zur Prüfungszeit dafür „zurückzahlen“. Er nannte diesen Prozess das **Bankierskonzept der Bildung**.

Der partizipative Bildungsansatz ist **auf Fähigkeiten und Potentiale ausgerichtet**. Der Wert des Lernens kann somit die Fähigkeiten des Lernenden verbessern, mit den Herausforderungen und Anforderungen des Lebens besser fertigzuwerden und die eigene Umwelt besser zu verstehen. Im Folgenden wird eine einflussreiche Unterrichtsmethodik, REFLECT, als Beispiel für diesen praktischen Ansatz beschrieben.

Die Empowermentmethode REFLECT

(„Regenerated Freirean Literacy through Empowering Community Techniques“):

REFLECT ist eine innovative Alphabetisierungsmethodik, die die Theorien von Paulo Freire mit den partizipativen Forschungsinstrumenten („Participatory Rural Appraisal“) von Robert Chambers (1983, 1993) verbindet. Graphische Darstellungen (z. B. Kalender, Karten, Matrizen, Flüsse und Bäume) ermöglichen es den Teilnehmenden, ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Gefühle zu kommunizieren und damit Einschränkungen durch mangelnde Alphabetisierung oder Sprachbarrieren zu überwinden. Die Lernenden werden in die Lage versetzt, basierend auf ihren Erfahrungen und Bedürfnissen, einen eigenen Text zu entwickeln. Der erarbeitete Text dient der Erreichung der ausgewählten Lernziele und vermeidet gleichzeitig Ängste der Lernenden.

Diversität & Multikollektivität

Die Pluralität moderner Gesellschaften wird durch Globalisierung, Migration und demografischen Wandel beeinflusst. Der Begriff der Diversität betont die Tatsache, dass die Pluralität der modernen Gesellschaften ein Fakt ist und als Vorteil bewertet wird. Dieser Leitgedanke bestimmt die Arbeit der deutschen Volkshochschulen nicht nur bei der Integration und beim Spracherwerb von Geflüchteten, sondern auch als Querschnittsprinzip in der Organisationsstruktur und auch in allen Bildungsfragen (DVV 2015, 2017). Diversität umfasst viele Schichten der menschlichen Identität, wie zum Beispiel Geschlecht, Alter, körperliche und geistige Fähigkeiten, ethnische Zugehörigkeit, Religion oder andere Glaubensrichtungen und Weltanschauungen sowie sexuelle Orientierung und den sozioökonomischen Hintergrund.

Entsprechend hinterfragt das Konzept der Multikollektivität (vgl. z. B. Rathje 2009) Paradigmen kultureller Besonderheiten und reformiert unser Verständnis von menschlicher Identität.

Diese Identität wird geprägt von:

- relativer Stabilität der **kollektiven Zugehörigkeiten**,
- **Flexibilität** bezüglich Einbindung und Beendigung von Gruppenzugehörigkeiten,
- einer **sich ändernden Relevanz** dieser Gruppenzugehörigkeiten in Abhängigkeit vom Kontext und
- **radikaler Individualität**, das heißt jeder Mensch verfügt über eine einzigartige Kombination von Gruppenzugehörigkeiten und kulturellen Einflüssen.



Bildung für gesellschaftliches Engagement und Teilhabe⁶

⁶ Aus dem Englischen:
Active Citizenship Education/
ACE

Im Kern des Ansatzes zur Förderung von (zivil)gesellschaftlichem Engagement und Teilhabe liegt das grundlegende Bedürfnis des Menschen, einer Gruppe, Gemeinschaft und Gesellschaft anzugehören und ein Teil dieser zu sein. Der Ansatz unterstreicht auch die Bedeutung der Verflechtung zwischen dem einzelnen Menschen mit der Gesellschaft und dem Staat, in dem er lebt. Im Kontext der Erwachsenenbildung mit Geflüchteten hat dieser Bildungsansatz den Anspruch, das **Bewusstsein der Lernenden für die individuellen Rechte und Verantwortlichkeiten** innerhalb des Aufnahmelandes zu stärken. Darüber hinaus erweitert er das **Wissen der Lernenden über bestehende Strukturen** und Institutionen, die ihr tägliches Leben beeinflussen.

Dieser Ansatz möchte die Lernenden dazu ermutigen, **ihre eigenen Rollen zu stärken und aktiv in bestehenden Strukturen mitzuwirken** oder diese zu beeinflussen. Ziel dabei ist, ihre **Lebensbedingungen zu verbessern** und die Gemeinschaft, in der sie leben, mitzugestalten. Er unterstreicht die Bedeutung der **Initiative Einzelner**, die, **um Teil einer Gemeinschaft zu sein**, für das gemeinsame Interesse mit Anderen zusammenarbeiten – mit dem **Gefühl der Zugehörigkeit** als Handlungsmotivation.

Es ist anzumerken, dass der Ansatz im Kontext dieses Curriculums für beide Gruppen gilt, sowohl für die Kursleitenden und die ehrenamtlichen Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter als auch für die Geflüchteten. Er bietet beiden Gruppen die Möglichkeit, ihre Rollen aktiv und konstruktiv zu übernehmen und an der Gestaltung der Realität, in der sie leben möchten, mitzuwirken.

Im Bildungsbereich empfiehlt die Europäische Kommission (2006) allen EU-Mitgliedstaaten den Schwerpunkt auf die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen zu legen, wie z. B. die Fähigkeit, in der Muttersprache und in Fremdsprachen zu kommunizieren. Dazu zählt als eine der Querschnittskompetenzen jedoch auch die **Entwicklung zivilgesellschaftlicher Kompetenz (Bürgerkompetenz)**. **Diese soll auf Kenntnissen über soziale und politische Konzepte und dem Engagement für eine aktive und demokratische Teilhabe basieren.**

Die Erwartung, dass Geflüchtete, die gerade die Sprache eines Aufnahmelandes erlernen, sich bereits im zivilgesellschaftlichen oder politischen Bereich engagieren, erscheint möglicherweise unrealistisch. Aktives gesellschaftliches Engagement und Teilhabe beginnen jedoch schon damit, sich zunächst einer Gemeinschaft in unmittelbarer Nachbarschaft anzuschließen oder herauszufinden, auf welche Basisdienstleistungen man Anspruch hat. Diese ersten Schritte können dann zur Unterstützung einer Gruppe oder Initiative werden, in die der oder die Einzelne die eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten einbringt.



3. Erwartete Ergebnisse der Qualifizierung

Die erwarteten Ergebnisse einer Qualifizierung auf Grundlage des Curriculum interculturALE werden durch vier Kernkompetenzen definiert, die das beschriebene Konzept widerspiegeln. Teilnehmende sollen diese Kernkompetenzen im Rahmen des Qualifizierungsprozesses entwickeln bzw. ausbauen. Sie werden im Folgenden kurz vorgestellt. Darüber hinaus beschreibt dieses Kapitel die beabsichtigte Wirkung der Qualifizierung auf die Perspektiven der Teilnehmenden. Hier wird erklärt, wie sich das Konzept und die Ansätze des Curriculums in der Gestaltung der Lernumgebung niedrigschwelliger Deutschkurse widerspiegeln sollen.

3.1. Die vier Kernkompetenzen

Es wird erwartet, dass die Kursleitenden und ehrenamtlichen Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter nach erfolgreicher Teilnahme an der Curriculum interculturALE-Qualifizierung in der Lage sind, ...

- in kulturell diversen Lerngruppen eine sichere und wertschätzende Atmosphäre zu schaffen,
- die Grundprinzipien von Bildung im Kontext von Flucht zu erklären,
- lernendenzentrierte Methoden anzuwenden und
- ihre Selbstreflexion zu stärken und sich Perspektiven für pluralistische Wertvorstellungen zu erschließen.

3.2. Angestrebte Wirkungen auf die Perspektiven der Teilnehmenden

Die Teilnahme an einer Curriculum interculturALE-Qualifizierung soll zu einem Perspektivwechsel bei den Kursleitenden und ehrenamtlich Tätigen insbesondere in Bezug auf ihr Lernangebot und ihre berufliche Rolle in diesem Kontext führen. Die folgenden Aspekte beschreiben die beabsichtigten Wirkungen. Sie wurden direkt aus dem Konzept und den pädagogischen Ansätzen abgeleitet (vgl. Kapitel **Das Konzept des Curriculums**) und spiegeln sich in der dreigliedrigen modularen Struktur des Curriculums wider (vgl. Kapitel **Modulbeschreibungen**). Das Kapitel **Hintergrundinformationen zur Entwicklung des Curriculum interculturALE** gibt weitere Einblicke in die Schwerpunktsetzung und die Argumentation für diese vier ausgewählten Aspekte:

a. **„Einstieg Deutsch“ und ähnliche Kurse sind mehr als Lernangebote zur sprachlichen Erstförderung von Geflüchteten:**

„Einstieg Deutsch“ und ähnliche Kurse sollten nicht nur als Lernangebote zur sprachlichen Erstförderung betrachtet werden. Vielmehr sollten die Kursleitenden ihre Erwartungen auf ein Lernangebot richten, das einen ersten Einstiegspunkt für Asylsuchende und Flüchtlinge in ein neues Land mit einer andersartigen Gesellschaftsstruktur und einem unbekanntem politischen System bietet. Dies hat verschiedene Auswirkungen. In erster Linie verlagern sich die **Lernziele von rein sprachlich-kommunikativen Fähigkeiten in Deutsch hin zu einem breiteren Spektrum an kulturellen und kommunikativen Kompetenzen**. Alle zielen darauf ab, Diversität mit einer aufgeschlossenen Grundhaltung als ein Tor zum „voneinander Lernen“ zu begreifen.

b. **Wir alle sind Menschen und das vereint uns:**

Lehrende sollten gemeinsame Erfahrungen gewinnbringend nutzen. Menschen neigen dazu, Unterschiede zu schaffen, um individuelle und/oder kollektive Identitäten auszudrücken. Es gibt jedoch **geteilte Erfahrungen eines gemeinsamen Menschseins, die uns verbinden**. Obwohl sich die Geschichten der Menschen unterscheiden und vor allem im Kontext der Flucht überwältigend sein können, liegen dahinter noch Emotionen, die wir nachvollziehen können. Diese Gefühle wie Liebe und Verzweiflung, Sehnsucht und Aufregung, Freude und Traurigkeit sind weitverbreitete Emotionen, die uns als Menschen vereinen. Wir können sie nachempfinden und auf deren Basis Brücken der Verständigung bauen. Darüber hinaus sind wir in der Lage, Identitäten zu überwinden, die durch die Zugehörigkeit zu einer Nationalität oder dem Flüchtlingsdasein gekennzeichnet sind. Wir können über die Lehrende-Lernende-Beziehung hinausgehen und weitere Rollen und Identitäten erforschen, wie zum Beispiel Familienrollen, Interessen, Fähigkeiten, Zugehörigkeiten und Beziehungen. Dies zeichnet ein komplexeres und umfassenderes Bild der Personen und befreit uns von eindimensionalen Mustern.

c. **Die ersten Schritte sind von entscheidender Bedeutung:**

Die Lernumgebung soll **ein sicherer Raum sein, der den Lernenden dabei hilft, eine neue Sprache zu lernen und sich in ihrer neuen Realität einzufinden**. Sie ist auch ein Raum, um neue persönliche und solidarische Beziehungen aufzubauen. Diese Beziehungen können das Erlernen der Sprache und das Integrieren in die Gesellschaft aus einer aufgeschlossenen Perspektive heraus fördern. Für viele

Geflüchtete kann dieses Lernangebot der erste „formelle Rahmen“ sein, in dem sie sich im Aufnahmeland einschreiben. Darin liegt das Potenzial, ihre Gesamterfahrung der Integration maßgeblich zu beeinflussen. So können viele Gesten und Interaktionen innerhalb des Unterrichts eine weitreichendere Bedeutung für sie haben, als zunächst vermutet: Wie werden sie in der Lerngruppe begrüßt? Wie ist ihr Verhältnis zur Lehrkraft? Wie werden ihre Fragen beantwortet und Bedürfnisse berücksichtigt? Die Handhabung dieser Aspekte wird später sicherlich auch außerhalb des Lernumfelds ihr Denken beeinflussen.

d. Lernendenzentrierte Bildung:

Lehrmethoden sollten diversifiziert werden, um verschiedenen Lernstilen gerecht zu werden. Die Gestaltung der Lernangebote sollte jedoch tendenziell **lernendenzentriert und partizipativ** sein, um ein **zu traditionelles Machtverhältnis zwischen Lehrenden und Lernenden zu vermeiden**. Dieses könnte im Kontext von „Einstieg Deutsch“ die Machtverhältnisse, die die Geflüchteten im neuen Aufenthaltsland möglicherweise erleben, verstärken. Andererseits kann ein lernendenzentrierter Ansatz besonders zu Beginn des Kurses für manche Lernende unangenehm sein – entweder aus mangelnder Gewohnheit oder aufgrund fehlenden Selbstvertrauens, sich in dieser neuen Umgebung zu äußern. Erwachsenenbildnerinnen und Erwachsenenbildner sollten daher aufmerksam auf die Reaktionsfähigkeit der Lernenden achten und ihren Unterrichtsstil schrittweise und sensibel einsetzen oder anpassen.

Die Curriculum interculturALE-Qualifizierung kann bei Kursleitenden und ehrenamtlich Tätigen den Grundstein dafür legen und auch Impulse schaffen, eigene Einstellungen zu nutzen, einzuschätzen, herauszufordern und anzupassen sowie berufliche Rollen und Positionen zu überdenken. Ziel dabei ist, dass sie und die Lernenden größere Erfolge in den Lernangeboten erreichen können. Neben einer empfohlenen praktischen Aufgabe erfolgt keine Bewertung der Leistung am Ende der Qualifizierung. Daher hängt die erreichte Leistung im Hinblick auf den Kompetenzrahmen und die zu erzielenden Einstellungen vom bisherigen Kenntnisstand und der Grundhaltung der Teilnehmenden ab. Die Auswahl passender Materialien kann zu einem zusätzlichen Lernfortschritt der Betreffenden beitragen, sofern diese vor und nach der Qualifizierung auf Selbstlernbasis genutzt werden.

4. Modulbeschreibungen

Das Curriculum interculturALE basiert auf drei Modulen, die Teilnehmende dabei unterstützen, den angestrebten Kompetenzrahmen zu erreichen (vgl. Kapitel **Erwartete Ergebnisse der Qualifizierung**). Die drei Module zeichnen sich wie folgt aus:

1. Wer bin ich?

Meine Rolle als Erwachsenenbildnerin bzw. Erwachsenenbildner in einer Umgebung kultureller Vielfalt

2. Wer sind die Kursteilnehmenden?

Hintergründe, Erfahrungen und Kontexte der Lernenden verstehen

3. Wie können wir gemeinsam lernen?

Abwechslungsreiche Methoden, um voneinander zu lernen



Zur Darstellung der Verflechtung jedes Moduls mit den vier Kernzielen des Lernprozesses dient die folgende Matrix mit einem „Modul-Mapping“. Es zeigt auf, mit welcher Intensität eine Kernkompetenz in jedem der drei Module (weiter)entwickelt werden soll.

Kernkompetenzen	Kursleitende und ehrenamtlich Tätige sind in der Lage ...	1. Wer bin ich?	2. Wer sind die Kursteilnehmenden?	3. Wie können wir gemeinsam lernen?
A	...in kulturell diversen Lerngruppen eine sichere und wertschätzende Atmosphäre zu schaffen.			
B	...die Grundprinzipien von Bildung im Kontext von Flucht zu erklären.			
C	...lernendenzentrierte Methoden anzuwenden.			
D	...ihre Selbstreflexion zu stärken und sich Perspektiven für pluralistische Wertvorstellungen zu erschließen.			

Tabelle 1:
Dieses „Modul-Mapping“ zeigt auf, mit welcher Intensität das jeweilige Kernlernziel in jedem Modul verfolgt wird: grau = nicht verfolgt, hellblau = peripher verfolgt, dunkelblau = fokussiert

Darüber hinaus basiert die Umsetzung des Curriculum interculturALE auf einer Idee des „Learning by doing“ (Lernen durch unmittelbares Anwenden) und auf dem Prinzip „Walk the talk“ (Gesagtes in der Praxis umsetzen; vgl. Kapitel **Leitlinien zur Umsetzung des Curriculum interculturALE**). Das bedeutet, dass jeder Inhalt und jedes Thema über eine Lernmethode eingeführt wird, die wiederum als eigenständiger Lerninhalt betrachtet werden kann. So wird es Kursleitenden und ehrenamtlichen Lernbegleiterinnen und Lernbegleitern ermöglicht, Erfahrungen bei der praktischen Durchführung einer Vielzahl von Methoden und Techniken zu sammeln, die ihnen dabei helfen können, die Lernprozesse ihrer Kursteilnehmenden zu begleiten. Modul 3 beinhaltet eine tiefergehende Betrachtung und Reflexion der Methoden und Techniken. Im Vorfeld wurden diese in den Modulen 1 und 2 sowie möglicherweise im Rahmen vorheriger Kurserfahrungen der Lehrkräfte und ehrenamtlichen Tätigen eingesetzt.

Die folgenden Kapitel bieten ein systematisches Schema pro Modul, einschließlich modularer Lernziele, möglicher Lerninhalte und Verbindungen zu den anderen Modulen. Es gibt außerdem Hinweise zur Umsetzung und Reflexion in der Praxis.



4.1. Modul 1: Wer bin ich?

Meine Rolle als Erwachsenenbildnerin/Erwachsenenbildner in einer Umgebung kultureller Vielfalt

Kurzdarstellung

Modul 1 unterstützt Selbstreflexion und Selbstpositionierung, um die eigene Rolle als Kursleitende/r oder ehrenamtliche/r Lernbegleiter/in zu erkunden. Es zeigt Wirkungen und Einflüsse des Wahrnehmungsbildes von sich selbst und anderen und enthält eine kritische Analyse von Wertvorstellungen und Vorurteilen. Es führt in die Bedeutung von Emotionen und Kommunikation für den zwischenmenschlichen Dialog besonders in multikulturellen Umgebungen ein.

Lernziele

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

- M1.1 ihre eigenen Rollen als Kursleitende/r oder ehrenamtliche/r Lernbegleiter/in in einer kulturell vielfältigen Lernumgebung zu definieren und zu erklären,
 - M1.2 ein tieferes Bewusstsein darüber zu erlangen, wie unsere Wahrnehmung und unsere Wertvorstellungen mit unserem Verhalten verknüpft sind,
 - M1.3 unterschiedliche Deutungsmuster zu verwenden, um Situationen in der Lernumgebung zu analysieren.
-

Themenoptionen

1. Selbstwahrnehmung der Rolle

- Vertreter/in der Institution (Volkshochschule) sein
- Teil der ersten/sehr frühen formellen Beziehungen sein, die von neu angekommenen Geflüchteten mit einem/r Vertreter/in des Aufnahmelandes eingegangen werden
- Die Bedeutung der ersten Erfahrung der Begrüßung im Kurs und der Kursgruppe als Teil des Prozesses, sich mit einer neuen Gesellschaft vertraut zu machen
- Die Verantwortung, die Kursleitende oder ehrenamtlich Tätige tragen

2. Selbstpositionierung

- Bewusstsein für die eigene Identität und Kultur sowie für die Gewohnheiten als Repräsentant/in des Aufnahmelandes und die Wahrnehmung dieser durch andere Menschen
- ... und wie sich dies durch den Lernprozess verändern kann
- Diskussion über Integration – Assimilation – Akkulturation

3. Verhaltensweisen und Wertvorstellungen durch unterschiedliche Deutungsmuster verstehen

- Die Kunst des Perspektivwechsels kennenlernen
- Lernen über Kultur/den Kulturbegriff „entpacken“

4. Sinnhaftigkeit und Einstellung

- Eigenmotivation stärken über den persönlichen Weg der Selbsterkundung
- Lernen über sich selbst und Hinterfragen von vertrauten Gewohnheiten schafft Neugierde und Motivation, mit anderen zu arbeiten

5. Kommunikation

- Sensibilisierung für die eigenen Kommunikationsstile

6. Stereotype und kritische Distanz

- Erkennen, wie uns Überempfindlichkeit verschließen und uns davon abhalten kann, uns zu öffnen und einen direkten und offenen Dialog zu führen

7. Emotionen

- Mögliche Gründe für Frustration im Unterricht
- Strategien (zu den oben genannten Themen) zur Bewältigung von Frustration identifizieren

Verbindungen zu anderen Modulen

In der Unterrichtseinheit zur Selbstpositionierung soll in Modul 2 ein erster „Zoom-Out“-Blick (aus kritischer Distanz) auf die Unterrichtseinheit zum „Bigger picture“ (Gesamtbild) vorbereiten: z. B. Gründe für Migration und für internationale oder interreligiöse Konflikte; Was ist Kultur?

Lern- und Lehrmaterialien

<https://www.vhs.cloud/link.php?overview%7Cinfo%40cint.dvvi.vhs.cloud%7C/>



Hinweise zur möglichen Umsetzung in der Praxis

- Simulationen und Rollenspiele, um die Beziehung zwischen Lernenden und Lehrenden aus verschiedenen Blickwinkeln zu erkunden
- Gruppen- und Einzelarbeit zur Definition der Rolle des/der Erwachsenenbildners/in und zu diesbezüglichen Assoziationen
- Vorstellung eines strukturierten Theoriemodells zum Konzeptverständnis der Rolle
- Gruppendiskussionen über Einstellungen und Wertvorstellungen, die die eigene Rolle prägen
- Einzelne Aufgaben, durch die die Teilnehmenden die Wahrnehmung und Gestaltung ihrer Rollen auf unterschiedliche Art und Weise reflektieren

Empfohlener Umfang

3 Zeitstunden/4 Unterrichtseinheiten



4.2. Modul 2: Wer sind meine Kursteilnehmenden? Hintergründe, Erfahrungen und Kontexte der Lernenden verstehen

Kurzdarstellung

Modul 2 fördert das Verständnis für Bildung nach Flucht und Vertreibung. Darüber hinaus fördert es die Anerkennung vielfältiger Bildungshintergründe und Biografien. Es wirft wichtige politische, bildungsbezogene und sozioökonomische Fragen im Kontext von Migration auf.

Lernziele

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

- M2.1 den größeren Zusammenhang von Ursachen und Wirkungen im Kontext von Migration zu analysieren und zu hinterfragen,
 - M2.2 zu beschreiben, wie und warum Kultur, Religion und Identität in Lernumgebungen eine Rolle spielen,
 - M2.3 Lernfähigkeiten mit verschiedenen Ursachen wie sozioökonomischen Hintergründen oder traumabedingten Einflüssen zu verbinden,
 - M2.4 ihr Einfühlungsvermögen gegenüber Lernenden mit Erfahrungen von Flucht und Vertreibung zu stärken.
-

Themenoptionen

1. Gründe für Migration

- Was sind die verschiedenen Gründe für Migration?
- Welche Entscheidungen wurden getroffen?
- Worin besteht der größere Zusammenhang?

2. Vertreibung und Flucht: Trauma

- Was bedeutet Flucht und Vertreibung? (...als Prozess? ...als Ergebnis?)
- Was sind die psychologischen Folgen für die Vertriebenen?
- In welchem Gemütszustand befinden sich viele Geflüchtete?
- Was machen sie jetzt durch? Unsicherheit? Informationsmangel?
- Trauma eines „armen Bürgers zweiter Klasse“?

3. Identität über den Flüchtlingsstatus hinaus:

Haltung der wertschätzenden Neugier (appreciative inquiry)

- Wer ist der Mensch hinter dem „Flüchtlingsstatus“? Wie können wir seine Erfahrungen berücksichtigen und in Unterricht und Methoden einbeziehen? (Bezug nehmen auf Lebenserfahrungen sowie Gestaltung einer Umgebung, die Initiativen und Beiträge der Lernenden begrüßt)

4. Was ist Kultur? Kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten

- Arm/reich, städtisch/ländlich, Bildungsniveau etc.: heterogene Gruppenkonstellationen!
- Brücken schlagen zwischen den Lernenden selbst und anderen Lernenden/ Kursleitenden/Ehrenamtlichen (anstelle von Kulturen), indem eine Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung geschaffen wird
- Multikollektivität

5. „Warum reden wir (nicht) über Religion?“

- Was ist Religion?
- Wie kann dieser Themenbereich helfen, die vor uns liegende Herausforderung zu verstehen? Und wie könnte er uns sogar von der eigentlichen Herausforderung ablenken?

6. Erziehungs- und Bildungsansätze in den Herkunftsländern

- Was sind die verschiedenen Methoden und Arten des Lehrens und Lernens?
- Welche davon gibt es im Aufnahmeland?

Verbindungen zu anderen Modulen

Dieses Modul baut auf dem Selbstpositionierungsprozess auf, der in Modul 1 begonnen wurde. Es soll den Teilnehmenden helfen, aus ihrer Sicht über die Informationen aus dem interkulturellen Training und auch aus dem Unterricht zu reflektieren. Insbesondere Thema 1 dieses Moduls (Migrationsgründe) bezieht sich auf das in Modul 1 (Verhaltensweisen und Wertvorstellungen durch unterschiedliche Deutungsmuster verstehen) definierte Kulturverständnis und auf eine optional in Modul 1 eingeführte „Zoom-Out“-Perspektive (Kritische Distanz). Speziell bei diesen Themen sollte berücksichtigt werden, dass Teilnehmende eine „hidden agenda“ (eine verborgene Tagesordnung) mitbringen, die den Trainingsverlauf beeinflussen kann (und sollte).

Lern- und Lehrmaterialien

<https://www.vhs.cloud/link.php?overview%7Cinfo%40cint.dvvi.vhs.cloud%7C/>



Hinweise zur möglichen Umsetzung in der Praxis

- Theoretische Einführung gefolgt von Gruppen- und Einzelarbeit zu Migration und Geflüchteten
- Gruppen- und Einzelarbeit zur Komplexität von Identität mit dem Schwerpunkt auf Geflüchtete
- Video, Einzelarbeit, Gruppenarbeit und Diskussion über die Rolle von Stereotypen
- Diskussion und kritische Reflexion des Kulturbegriffs
- Gruppenarbeit zur praktischen Anwendung der gewonnenen Erkenntnisse

Empfohlener Umfang

4,5 Zeitstunden/6 Unterrichtseinheiten



4.3. Modul 3: Wie können wir gemeinsam lernen? Abwechslungsreiche Methoden, um voneinander zu lernen

Kurzdarstellung

Modul 3 gibt wertvolle Hinweise, welche Unterrichtsmethoden in niedrighschwelligen Sprachlernangeboten für Geflüchtete sinnvoll sind. Die Fähigkeit und Motivation der Teilnehmenden, ein lernendenzentriertes, partizipatorisches Lernumfeld zu entwickeln, wird gefördert. Darüber hinaus werden in diesem Modul alle Methoden und Unterrichtstechniken, die bisher angewendet wurden (in Modul 1 und 2), sowie weitere Methoden, die von den Teilnehmenden beigesteuert werden können, zusammengefasst und kritisch reflektiert. Ziel dabei ist es, die eigenen Methoden-Toolkits der Teilnehmenden zu bereichern. Ein Trainingsplan bzw. eine Unterrichtseinheit wird entworfen.

Lernziele

Die Teilnehmenden sind in der Lage, ...

- M3.1 Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Lern-/Lehransätzen und deren Hierarchien und Machtverhältnisse zu diskutieren,
 - M3.2 die Konzepte und die Bedeutung von gesellschaftlichem Engagement und Teilhabe, von lernendenzentrierten und partizipativen Ansätzen – insbesondere in Bezug auf demokratische Umgebungen – zu erläutern und anzuwenden,
 - M3.3 im Hinblick auf den Einsatz in ihren eigenen Kurskontexten zu bewerten, ob bestimmte Aktivitäten und Techniken relevant und geeignet sind,
 - M3.4 eine Vielzahl von Lehrmethoden, die Lernprozesse stimulieren, aufzulisten und anzupassen.
-

Themenoptionen

1. Auffrischen und Wiederholen

- Bezugnahme auf die Inhalte und Schlüsselemente der Module 1 und 2
- Selbstreflexion der Rolle als Erwachsenenbildner/in zusammenfassen, mögliche Veränderungen und Gründe für Veränderungen feststellen

2. Lehr- und Lernansätze

- Gemeinsame Ansätze
- Gegenüberstellung von lehrendenzentrierten und lernendenzentrierten Unterrichtsansätzen
- Wie kann der lernendenzentrierte Ansatz die Bedeutung von zivilgesellschaftlichem Engagement hervorheben?
- Umgang mit negativen Einstellungen in der Lernumgebung

3. Partizipativer Ansatz

- Was ist der partizipative Ansatz? Vorteile und mögliche Leistungen
- Warum ist der Ansatz ein nützliches Instrument im Rahmen niedrigschwelliger Deutschlernangebote für Geflüchtete?
- Was ist die „mapping technique“ (Visualisierungs-/Kartierungstechnik) und wie kann sie in der Lernumgebung eingesetzt werden?

4. Methoden und Techniken

- Methoden und Techniken, die bisher in der Schulung eingesetzt wurden
- Mögliche Anwendungen und Erklärungen/Argumentationen (unter Berücksichtigung von Kontext, Inhalt und Zielgruppe)

5. Praktische Aufgabe

- Schlüsselemente eines Trainingsplans/Unterrichtsplans/Exkursionsplans
- Entscheidung über geeignete Methoden und Techniken und Anwendung der neu erlernten Inhalte
- Erstellen eines Trainingsplans/Unterrichtsplans/Exkursionsplans

Verbindungen zu anderen Modulen

Wie bereits erwähnt (vgl. Themenoption 1) können die Inhalte und Schlüsselemente der ersten beiden Module in Modul 3 reflektiert und aufgefrischt werden. Darüber hinaus werden in Modul 3 alle Methoden und Techniken, die bisher in der Schulung vorgestellt wurden, zusammengefasst, ausgewertet und reflektiert.

Lern- und Lehrmaterialien

<https://www.vhs.cloud/link.php?overview%7Cinfo%40cint.dvvi.vhs.cloud%7C/>



Hinweise zur möglichen Umsetzung in der Praxis

- Gruppenarbeit zum Auffrischen der Inhalte der ersten beiden Module
- Individuelle Arbeit, Visualisierung und anschließender „Gallery walk“ als Instrument zur Selbstreflexion über die Rolle als Erwachsenenbildner/in
- Input und anschließende Rollenspiele zu Lernansätzen
- Anwendung der „mapping technique“ in verschiedenen Zielgruppen
- Brainstorming zu Methoden und Techniken
- Gruppenarbeit zur Anpassung von Methoden und Techniken an Inhalt und Kontext
- Praktische Aufgabe in Paarbeit: Erstellen, Visualisieren und Präsentieren eines Trainingsplans/Unterrichtsplans/Exkursionsplans

Empfohlener Umfang

4,5 Zeitstunden/6 Unterrichtseinheiten

5. Leitlinien zur Umsetzung des Curriculum interculturALE

5.1. Empfohlene Umsetzungstruktur

Das Curriculum interculturALE-Qualifizierungsangebot soll in einer zweistufigen Form umgesetzt und weiterverbreitet werden. Am Implementierungsprozess sind mehrere Akteurinnen und Akteure wie z. B. Meta-Trainerinnen und -Trainer, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Train-the-Trainer) sowie Kursleitende und ehrenamtliche Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter beteiligt. Diese Personengruppen werden in den Kapiteln **Akteurinnen und Akteure im Entwicklungsprozess** und **Zielgruppen der Umsetzung** definiert.

Innerhalb der ersten Stufe werden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Train-the-Trainer) durch internationale Meta-Trainer/innen-Tandems im Rahmen von drei Wochenend-Workshops von je zwei Tagen in Gruppen von etwa zwölf Teilnehmenden geschult. Die dadurch qualifizierten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Train-the-Trainer) bieten in der zweiten Stufe zweitägige Wochenend-Workshops für Gruppen von ungefähr zwölf Kursleitenden und/oder ehrenamtlichen Lernbegleiterinnen und Lernbegleitern an. Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Train-the-Trainer) führen ihre Schulungen ebenso in Zweierteams durch.

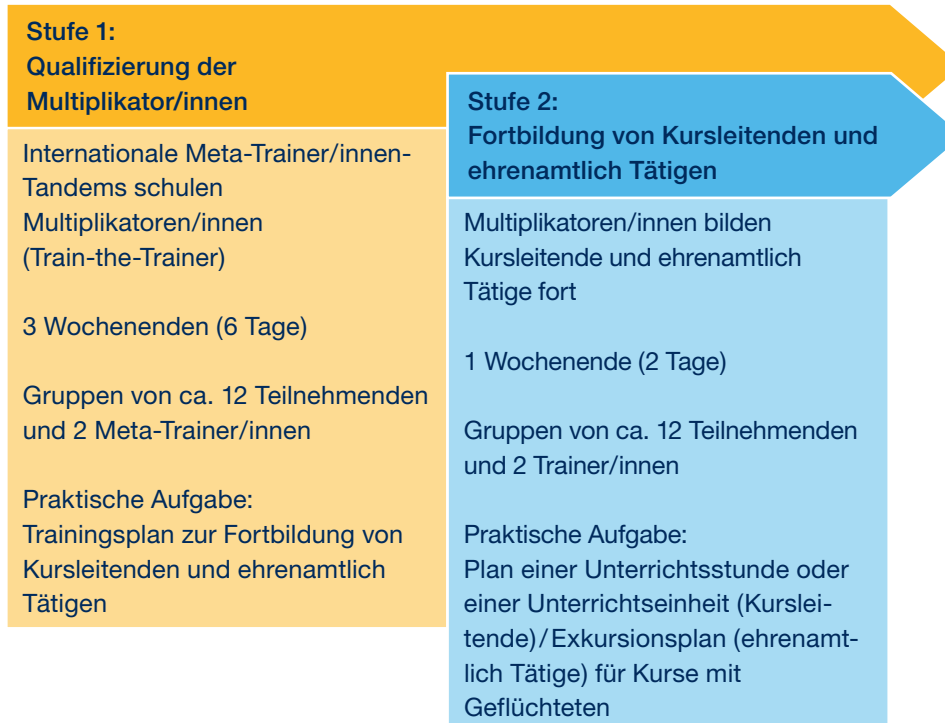


Abbildung 1:
Die zwei Implementierungsstufen des Curriculum interculturALE

Beide Qualifizierungsstufen sind anwendungsorientiert und fördern die Idee des „Learning by doing“ (Lernen durch unmittelbares Anwenden) oder des „Walk the talk“ (Gesagtes in der Praxis umsetzen). Das heißt, während der gesamten Qualifizierung sollen Inhalte und Methoden erlernt werden, indem neue Methoden und Techniken

praktisch eingesetzt werden. Diese gehören gleichzeitig zum Lerninhalt und fördern einen integrierten methodischen Lernprozess bei den Zielgruppen. Dieser Aspekt der Implementierung ist ein Mittel, um die Lernziele und Inhalte von Modul 3 („Wie können wir gemeinsam lernen?“) in die ersten beiden Module („Wer bin ich?“ und „Wer sind meine Teilnehmenden?“) zu integrieren. Gleichzeitig unterstreicht es den methodisch-didaktischen Schwerpunkt des Curriculum interculturALE.

Weitere Hinweise zur praktischen Anwendung finden Sie in den einzelnen Modulbeschreibungen (vgl. Kapitel **Modulbeschreibungen**).

Da eine Curriculum interculturALE-Qualifizierung eine aktive Teilnahme seitens der gesamten Gruppe voraussetzt, wird empfohlen, im Vorfeld zu überprüfen, ob es Teilnehmende oder Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Train-the-Trainer) mit Behinderung gibt. Wenn dies der Fall ist, sollte die Trainerin bzw. der Trainer informiert werden, um die Verfahrensweisen anzupassen und die Aktivitäten entsprechend auszuwählen.

5.2. Zielgruppen der Umsetzung

Die Qualifizierungsstufe 1 richtet sich an **Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Train-the-Trainer)**, die über Erfahrungen in der politischen, interkulturellen und didaktischen Schulung von Kursleitenden und ehrenamtlich Tätigen verfügen. Besonders geeignet sind Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Train-the-Trainer), die aufgrund ihrer Herkunft und persönlichen Erfahrungen die Kompetenzentwicklung und Veränderung von Einstellungen, die im Curriculum interculturALE aufgeführt werden, authentisch unterstützen können. Sie verfügen über gute Englischkenntnisse, da ihre Qualifizierung durch internationale Meta-Trainer/innen-Tandems in Englisch erfolgt.

Die Qualifizierungsstufe 2 richtet sich an **Kursleitende und ehrenamtliche Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter**, die in niedrighschwelligen Deutschlernangeboten für Geflüchtete tätig sind, wie zum Beispiel in „Einstieg Deutsch“-Kursen. Sie können professionelle Kursleiterinnen und Kursleiter für Deutsch als Fremdsprache oder Deutsch als Zweitsprache (DaF/DaZ) sein. Sie können aber auch Quereinsteiger oder Berufsanfänger sowie ehrenamtliche Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter sein. Der Hintergrund dieser Personen kann sich stark voneinander unterscheiden, wie auch ihre theoretischen und praktischen Erfahrungen, wie z. B.:

- Kursleitende mit soliden Erfahrungen auf dem Gebiet sprachbezogener Integrationsmaßnahmen in Deutschland, z. B. Absolventinnen und Absolventen verwandter Studiengänge oder Personen, die die gesetzlich geforderten Qualifikationen für Integrationskurse des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) vorweisen können,
- Kursleitende mit wenig Erfahrung auf dem Gebiet der sprachbezogenen Integrationsmaßnahmen in Deutschland oder solche, die eine erste Qualifikation in Deutsch als Fremdsprache erworben haben, z. B. pensionierte Lehrerinnen und Lehrer, Fremdsprachenlehrkräfte, Studierende nach dem sechsten Semester, DaF/DaZ-Studierende ab dem ersten Semester,
- ehrenamtliche Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter, die – dem Konzept der „Einstieg Deutsch“-Lernangebote folgend – die Zielgruppe (Geflüchtete) im regulären Unterricht unterstützen. Im Rahmen von vertiefenden Lerneinheiten setzen sie insbesondere digitale Lernmedien sowie Exkursionen ein, um den Lernverlauf mit praktischen Angeboten zu vertiefen. Ehrenamtlich Tätige müssen keine besonderen Qualifikationen vorweisen.

5.3. Praktische Aufgaben und Qualifikationsnachweis

Die anwendungsorientierte Ausrichtung des Curriculum interculturALE wird durch eine praktische Aufgabe in jeder Qualifizierungsstufe unterstützt: In der Qualifizierungsstufe 1 sollen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Train-the-Trainer) in Zweiertteams individuelle Trainingspläne für die Fortbildung von Kursleitenden und ehrenamtlich Tätigen in Stufe 2 entwickeln. Als Schulungsteilnehmende wiederum sollen Kursleitende und ehrenamtlich Tätige in Stufe 2 von ihrer Fortbildung profitieren, indem sie das Gelernte direkt praktisch anwenden. Die in der Curriculum interculturALE-Qualifizierung neu erworbenen Unterrichtstechniken sollen Kursleitende und ehrenamtlich Tätige einsetzen und dabei Pläne für Unterrichtsstunden oder -einheiten entwerfen bzw. (vor allem ehrenamtlich Tätige) einen lernendenorientierten Exkursionsplan ausarbeiten. Dieses Ergebnis soll ihre Fähigkeit unterstützen, das Erlernte anzuwenden und auf den alltäglichen beruflichen Kontext zu übertragen. Die Gestaltung der praktischen Aufgabe sollte die Ansätze und Ideen des Curriculum interculturALE widerspiegeln. Am Ende sollte dies durch die betreffende Schulungsleitung verifiziert und bewertet werden.

Curriculum interculturALE bietet eine Auswahl an Lern- und Lehrmaterialien, die den Lernprozess der Zielgruppen während der beiden Qualifizierungsstufen unterstützen. Zusätzlich sollen die bereitgestellten Materialien und Ressourcen auf Basis des selbständigen Lernens vor und nach dem Besuch der jeweiligen Qualifizierungsmaßnahme genutzt werden.

Alle Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Train-the-Trainer), die die gesamten drei Module absolviert und die praktische Aufgabe erfolgreich umgesetzt haben, erhalten von DVV International einen Qualifikationsnachweis. Allen Teilnehmenden der Zusatzqualifizierung wird eine Teilnahmebescheinigung ausgehändigt.

6. Hintergrundinformationen zur Entwicklung des Curriculum InterculturALE

„Einstieg Deutsch“ wurde [vom DVV] für erste Begegnungen mit der deutschen Sprache unterstützt von professionellen Kursleiterinnen und Kursleitern und qualifizierten ehrenamtlichen Sprachpaten konzipiert‘ (Klingenberg/Rex 2016: 6). Zu diesem Zweck wurde das Lernangebotskonzept von „Einstieg Deutsch“ als Blended-Learning-Angebot entwickelt (vgl. Kapitel **Kontextspezifisch: Die Verbindung zwischen Einstieg Deutsch und Curriculum interculturALE**). Es vermittelt Geflüchteten aus Ländern wie Syrien, dem Irak, Afghanistan, Eritrea, Pakistan und Somalia, die mit dem Erlernen der deutschen Sprache beginnen, grundlegende Kommunikationsfähigkeiten. Als primäres Ziel sollen grundlegende Sprachkenntnisse für die Verständigung und Orientierung im Alltag entwickelt werden. Darüber hinaus sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Techniken zum selbstgesteuerten Lernen herangeführt werden und sich dafür mit der Nutzung von digitalen Lernmedien (Lernportal und Sprachlern-App) vertraut machen.

Angesichts einer relativ großen Anzahl von Asyl- und Zufluchtsuchenden in Deutschland berichten Einrichtungen für Erwachsenenbildung von einem Mangel an speziell für diesen Bedarf qualifiziertem Personal. Idealerweise sollte es sprachliche und auch interkulturelle Kompetenzen sowie Empathie für diese spezifischen Lerngruppen von Deutsch als Zweitsprache aufweisen. Um Kursleitenden und ehrenamtlich Tätigen eine professionelle Unterstützung zu bieten, wurde DVV International beauftragt, ein Schulungscurriculum zu erstellen. Das Curriculum sollte auf deutscher und internationaler Expertise im interkulturell-didaktischen und politisch-pädagogischen Bereich sowie auf Erfahrungen bei der Erstellung von Bildungsangeboten für Geflüchtete aufbauen. Im Rahmen der Vorbereitungstreffen hatte eine ausgewählte internationale Gruppe von Expertinnen und Experten Gelegenheit, sich mit mehreren projektbeteiligten Akteurinnen und Akteuren zu treffen (vgl. Kapitel **Akteurinnen und Akteure im Entwicklungsprozess**). Sie teilten den Expertinnen und Experten ihre Erfahrungen zu „Einstieg Deutsch“ und vergleichbaren Lernangeboten mit. Während dieser Sitzung wurden im Rahmen von semistrukturierten Gesprächen verschiedene Themenstellungen angesprochen. Diese Themen verdeutlichen die Herausforderungen, denen sich Kursleitende und ehrenamtlich Tätige in den Lernangeboten stellen müssen. Sie zeigen auch den entsprechenden Bedarf auf, der von dem internationalen Team von Expertinnen und Experten identifiziert wurde:

Vielfalt im Klassenzimmer. Diversität im Kurskontext hängt mit verschiedenen Ursachen zusammen, z. B. mit der Heterogenität der Hintergründe der Lernenden, der Altersgruppen, der ebenso wichtigen Lernfähigkeiten und der individuellen Bildungsbiografien. Während eine individuell erlebte Geschichte von Konflikten und die unterschiedlichen nationalen Hintergründe der Lernenden eine Herausforderung an sich darstellen, erschweren die Praktiken bei der Asylgewährung die Situation. Sie unterteilen die Lernenden in unterschiedliche Nationalitäten, was zu einem „Konkurrenzgefühl um staatliche Ressourcen“ führt. Um diese schwierige Realität zu überwinden, bietet der Diversitätsgedanke jenseits der nationalen Hintergründe der Lernenden eine wichtige Chance für die Kursleitenden. Nationale Hintergründe können für die Lehrenden überwältigend sein, da sie extrem verschieden sind und als nicht-statische Kategorien den Änderungen nationaler Asylrichtlinien unterworfen sind. Eine Annäherung an Diversität aus Sicht der Lernfähigkeiten bietet dagegen

den Kursleitenden ein vertrauterer Terrain. Dies ermöglicht es Lehrenden, über die Differenzierung von Unterrichtsstrategien und -methoden nachzudenken, die den Lernerfolg von Teilnehmenden mit unterschiedlichen Lernfähigkeiten verbessern. Die Binnendifferenzierung wird in „Einstieg Deutsch“-Kursen auch durch das Blended-Learning-Konzept unterstützt. Es bietet eine große Vielfalt an individuellen Zugangsmethoden zum (geführten) selbständigen Lernen und fördert gleichzeitig die Entwicklung digitaler Kompetenzen.

Schwerpunkt auf Spracherwerbsziele durch Lehrbücher. „Einstieg Deutsch“ wurde als ein Set von 10 eigenständigen thematischen Lerneinheiten bzw. Modulen konzipiert, um Tempo und Lernausrichtung flexibel gestalten zu können. Die Bedarfsanalyse durch das internationale Team von Expertinnen und Experten hat jedoch deutlich gemacht, dass viele Kursleitende überwiegend daran interessiert sind, eine große Anzahl an Sprachlernzielen abzudecken, vor allem durch den Einsatz von Lehrbüchern. Obwohl der Kurs darauf abzielt, den Lernenden grundlegende Kommunikationsfähigkeiten zu vermitteln, bestehen erhebliche Bedenken hinsichtlich der Anzahl der abzudeckenden Lernziele. Dies wiederum führt zu einem selbstgesteckten Lerntempo und zu unnötigen Ängsten bei Lehrenden und Lernenden.

Fehlende Kontaktmöglichkeiten für Lernende. In Verbindung mit den vorherigen Punkten bleibt Lernenden und Lehrenden durch die Betonung des Erreichens der Lernziele nur wenig Zeit, um sich gegenseitig kennenzulernen. Letzteres würde dazu beitragen, ein positives Lernumfeld zu schaffen. Es könnte die Lernenden auch motivieren, die neue Sprache und Kultur zu erlernen und sich gegenseitig über Erfahrungen bei der Ankunft in Deutschland auszutauschen.

Kurz gesagt, die Lehrkräfte waren hinsichtlich ihrer Kurszusammensetzung und Kapazitäten sowie des Lernengagements ihrer Teilnehmerinnen und Teilnehmer verunsichert. Die Lernenden auf der anderen Seite empfanden ihre „Einstieg Deutsch“-Kurse als eine Zeit mit unnötiger Stressbelastung. Besser qualifizierte Teilnehmende konnten durch das Erlernen einiger grundlegender Kommunikationsfähigkeiten stärker profitieren, während weniger qualifizierte Teilnehmende Frustrationen entwickelten. So wurde eine nicht förderliche Lernumgebung geschaffen. Um diese Situation zu verbessern und das Ziel dieser niedrighwelligen Sprachlernangebote für Geflüchtete neu auszurichten, beschloss die Gruppe internationaler und deutscher Expertinnen und Experten, einen lernendenzentrierten Trainingskurs für Lehrkräfte zu entwickeln. Dieser sollte den Unterrichtskontext und die Situation von Neuzugewanderten stärker berücksichtigen. Die Bedeutung des Lernangebotes als Einstiegspunkt in die deutsche Sprache und Kultur sollte durch ein Lernumfeld realisiert werden, in dem **Selbstreflexion** und Dialog, gegenseitiges Interesse und Aufgeschlossenheit praktiziert werden. Die Kursmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sollten ein besseres Verständnis von Bildung nach Flucht und Vertreibung haben und wissen, dass insbesondere Unterrichten etwas bewirken kann. Sie sollten motiviert werden, die Lernangebote von „Einstieg Deutsch“ als niedrighwelligen Kurs zu nutzen. Beispielsweise können sie mit dem Einsatz digitaler Lernmedien Sprachlernprozesse unterstützen, aber auch Selbstlernkompetenz und gesellschaftliches Engagement sowie Teilhabe in einer zunehmend digitalen Lebenswelt fördern.

6.1. Akteurinnen und Akteure im Entwicklungsprozess

Die Zielgruppe der Geflüchteten (Kursteilnehmende) sind verschiedene Gruppen von Neuzugewanderten ab 16 Jahren, die niedrighschwellige Deutschlernangebote belegen, darunter Flüchtlinge aus den Regionen Naher Osten und Nordafrika. Ihre Diversität bezieht sich auf Geschlecht, Alter, Herkunftsland, Bildungserfahrung und andere soziale Aspekte und geht bis hin zu unterschiedlichen kognitiven Fähigkeiten aufgrund von Flucht und Trauma. Diese Gruppe hat möglicherweise gute oder unklare Bleibeperspektiven in Deutschland. Zu den Teilnehmenden zählen keine Geflüchteten mit klarer Bleibeperspektive, da **diese Zugang** zu einem gesetzlich vorgeschriebenen Integrationskurs in Deutschland haben.

Kursleiterinnen und Kursleiter/Lehrkräfte und ehrenamtliche Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter sind professionelle Lehrkräfte für Deutsch als Fremdsprache oder Deutsch als Zweitsprache (DaF/DaZ), die Quereinsteiger oder Berufsanfänger in diesem Beruf sein können, sowie ehrenamtlich Tätige. Die Hintergründe der Zugehörigen dieser Gruppe können sich stark unterscheiden, auch ihre theoretischen und praktischen Erfahrungen (vgl. Kapitel **Zielgruppen der Umsetzung**).

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Train-the-Trainer) setzen als Tandems das Curriculum interculturALE ein, um Kursleitende und ehrenamtlich Tätige fortzubilden. Sie selbst wurden von Meta-Trainerinnen und Trainern auf Grundlage des Curriculum interculturALE ausgebildet (vgl. Kapitel **Zielgruppen der Umsetzung**).

Meta-Trainerinnen und Meta-Trainer (Fachtrainer/innen) setzen als Tandems das Curriculum interculturALE ein, um die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die Durchführung von Fortbildungen zu schulen.

Internationales Team von Expertinnen und Experten: Sie bilden das Entwicklungsteam des Curriculum interculturALE und traten in der Pilotdurchführung zusätzlich in der Rolle der Meta-Trainerinnen und Meta-Trainer in internationalen Tandems auf (vgl. Kapitel **Zusammenarbeit und Danksagungen**).

Die **Landesverbände des DVV** können Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Pilotphase durch DVV International qualifizieren lassen. Das Curriculum interculturALE dient als neues Qualifizierungsangebot, um Kursleiterinnen und Kursleiter sowie ehrenamtlich Tätige, die im Rahmen von z. B. „Einstieg Deutsch“-Lernangeboten an deutschen Volkshochschulen (vhs) arbeiten, zu professionalisieren.

DVV/DVV International sind die Initiatoren und Koordinatoren der interkulturell-didaktischen Zusatzqualifizierung Curriculum interculturALE sowie die implementierende Organisation. Das Projekt wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

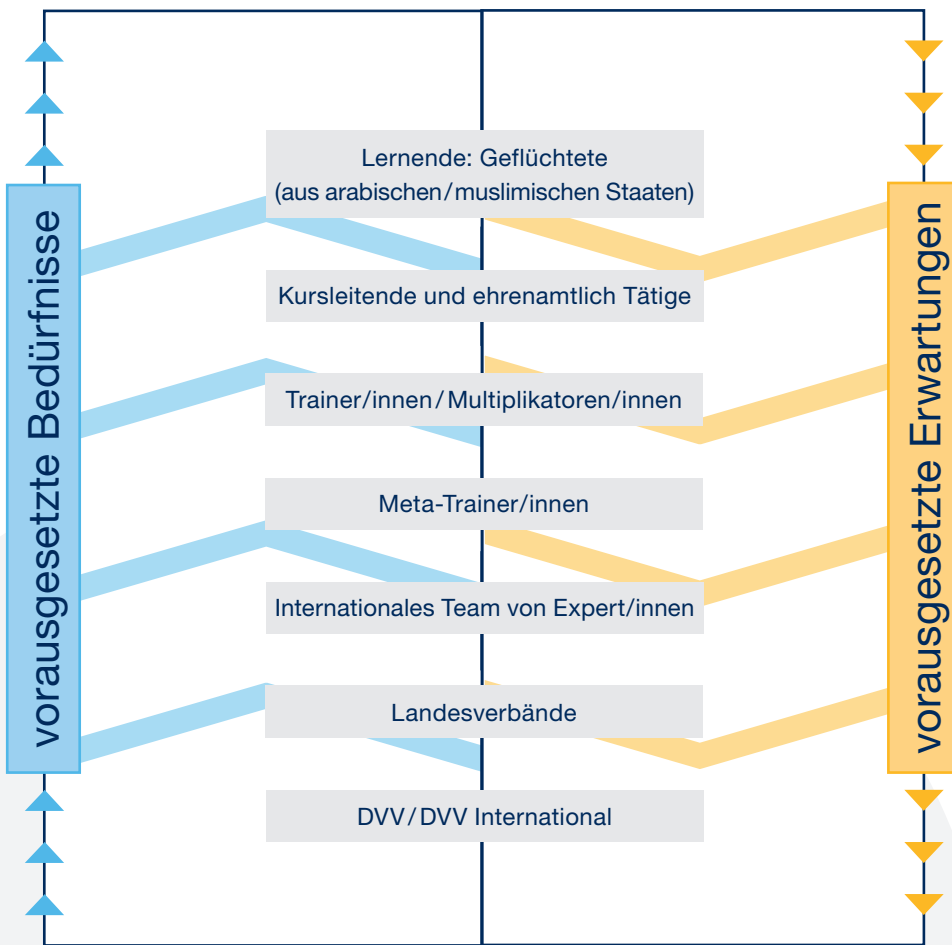


Abbildung 2:
In der ersten Sitzung des internationalen Teams von Expertinnen und Experten vorgestellte Akteurinnen und Akteure und deren Rollen im Projekt

6.2. Zusammenarbeit und Danksagungen

Der DVV vertritt die Interessen von mehr als 900 Volkshochschulen, den größten Weiterbildungsanbietern in Deutschland. Sie verkörpern hoch frequentierte Lernorte, die allen offenstehen, die Möglichkeiten des lebenslangen Lernens suchen. Sie bieten darüber hinaus eine große Anzahl von Kursen und Lernangeboten zur integrativen und beruflichen Bildung, wie z. B. sprachbezogene Integrationsmaßnahmen.

Als führende Fachorganisation im Bereich Erwachsenenbildung und Entwicklungszusammenarbeit setzt sich DVV International seit mehr als 45 Jahren für lebenslanges Lernen ein. Er unterstützt weltweit den Auf- und Ausbau von Strukturen der Jugend- und Erwachsenenbildung. Dazu kooperiert das Institut mit mehr als 200 Partnerorganisationen in über 30 Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und Europas.

Das vorliegende Curriculum entstand aus einem Kooperationsprojekt zwischen dem DVV mit den deutschen Volkshochschulen einerseits und DVV International mit seinen regionalen Partnern, vor allem im Nahen Osten, andererseits. Grundgedanke dieser Kooperation ist der Anspruch, die internationalen Erfahrungen von DVV International und seinen regionalen Partnern für einen gemeinsamen Lernprozess zu nutzen. Dieser zielt darauf ab, die deutschen Volkshochschulen in ihrem Prozess der interkulturellen Öffnung und Internationalisierung zu unterstützen. Das Bindeglied in diesem speziellen Fall ist die Thematik der Schulung von Lehrkräften im Bereich der bedarfsgerechten Bildung für Geflüchtete.

DVV International verfügt über Regionalbüros in Amman (Jordanien) und Ramallah (Palästina) sowie über Partnerorganisationen in der gesamten Region des Nahen Ostens und Nordafrikas. Dort bilden unterschiedlich strukturierte Projekte zur Integration und Förderung von Geflüchteten einen zentralen Schwerpunkt der Arbeit. Aus diesen starken Netzwerken konnte eine internationale Gruppe von Expertinnen und Experten aus den Bereichen Integration und Empowerment durch Bildung gemeinsam mit Expertinnen und Experten der interkulturellen Integrationsarbeit an deutschen Volkshochschulen gebildet werden. Dieser Ansatz des internationalen Wissenstransfers soll das essenzielle Wesen des interkulturellen Dialogs auf Augenhöhe verbreiten, der allen Aktivitäten von DVV International zugrunde liegt.

Die Mitglieder des internationalen Teams von Expertinnen und Experten werden im Folgenden kurz vorgestellt, um einen Einblick in ihre Sichtweisen und Fachkompetenzen zu geben.

- **Jawad Al Gousous**

Zehn Jahre lang war er für das jordanische Ministerium für Sozialentwicklung (Ministry of Social Development) im Ressort Kommunalentwicklung tätig. Er verfügt über umfangreiche Erfahrungen auf den Gebieten Sozialentwicklung, non-formale und informelle Bildung und in partizipativen Ansätzen, vor allem im REFLECT-Ansatz. Er arbeitete als Berater für das UNESCO-Büro im Irak im Bereich Alphabetisierung und Erwachsenenbildung. Darüber hinaus hat er eine Reihe von Beratungsleistungen zu sozialer Entwicklung und Bildung in der arabischen Region erbracht. Seit 2012 ist er als Leiter des DVV International-Landesbüros in Jordanien tätig. Er besitzt einen Masterabschluss in Sozialer Arbeit.

- **Zainab Alkhalil**

Als Leiterin der Accountability-Abteilung der Nichtregierungsorganisation (NRO) Arab Renaissance for Democracy and Development (ARDD) leitet sie unter anderem Projekte zur Förderung eines gleichberechtigten Zugangs zu qualitativ hochwertiger Bildung aus der Sicht eines Menschenrechtsansatzes. Sie arbeitete mit dem UNESCO-Büro für den Irak (Bildungssektor) zusammen und plante und implementierte Projekte zur Förderung der menschlichen Entwicklung, von Grundfertigkeiten und Bildung. Im Rahmen ihrer Zusammenarbeit mit der UNESCO half sie bei der Eröffnung von mehr als 140 kommunalen Bildungszentren im Irak, die den Zugang zu qualitativ hochwertigen Bildungsangeboten im Bereich Alphabetisierung und Persönlichkeitsentwicklung für analphabetische Kinder und Erwachsene sowie für gefährdete irakische Binnenvertriebene und syrische Flüchtlinge gewährleisten sollten. Sie hat einen Masterabschluss in Peacekeeping Management.

- **Mohanad Berekdar**

Derzeit ist er Co-Direktor des „Asasat – Organisational Consultancy and Social Development Centre“ (Palästina/Deutschland). Er verfügt über Arbeitserfahrungen als Organisationsberater und als Spezialist für Kapazitätsaufbau in verschiedenen NRO in Palästina, Jordanien, der Türkei und Deutschland. In den letzten zehn Jahren arbeitete er als Berater und Trainer mit Lehrkräften und politischen Entscheidungsträgern aus formalen und informellen Systemen in den Bereichen Erwachsenenbildung und lebenslanges Lernen zusammen. Er glaubt an Organisationen mit Leitvorstellungen, die ihre Ziele und Werte in ihrer täglichen Arbeit umsetzen. Er erwarb einen Masterabschluss in Organisationsanalyse und einen Bachelor in Psychologie.

- **Karen Langer**

Früher arbeitete sie für DVV International in Bonn als Regionalreferentin für den Nahen Osten und Afghanistan und später als Regionalleiterin in Amman, Jordanien. Darüber hinaus sammelte sie Erfahrungen in den Bereichen systemisches Coaching, (interkulturelles) Training und Organisationsentwicklung von NROs. Zurzeit ist sie in der Abteilung für Organisationsentwicklung am Goethe-Institut in München tätig. Sie besitzt einen Masterabschluss in Islamwissenschaften.

- **Dr. Maria del Mar Logroño Narbona**

Sie ist eine erfahrene Entwicklungsberaterin und befasste sich unter anderem mit Kulturanalysen für US-amerikanische Regierungsbehörden und Genderanalysen unter palästinensischen Flüchtlingen im Nahen Osten mit UNRWA (Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten). Außerdem war

sie bei der Life Skills and Citizenship Education Initiative für den Nahen Osten und Nordafrika mit UNICEF und in der Programmentwicklung für Geflüchtete bei der jordanischen NRO Arab Renaissance for Democracy and Development (ARDD) tätig. Sie promovierte an der University of California in Santa Barbara (2007) und arbeitete als Assistenzprofessorin an US-amerikanischen Universitäten. Sie erhielt zwei Forschungsstipendien des Social Science Research Council im Rahmen ihres Programms „Islam in World Contexts“.

- **Anna Rein (geb. Sawizki)**

Derzeit arbeitet sie als Bildungskordinatorin für Neuzugewanderte im Landkreis Kassel. Sie sammelte Erfahrungen an einer Volkshochschule, insbesondere in Kulturprojekten für gleiche Bildungschancen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen (talentCAMPus) sowie als Sozialarbeiterin und Leiterin in einem Heim für unbegleitete Flüchtlinge. Darüber hinaus bringt sie Kompetenzen in den Bereichen Projektmanagement und E-Learning aus einem EU-Projekt zum Klimawandel ein. Sie verfügt über einen Masterabschluss in Erziehungswissenschaften und Zusatzqualifikationen in interkultureller Kommunikation.

- **Jannik Veenhuis**

Derzeit schult er an der Volkshochschule in Hamburg Trainerinnen und Trainer in den Bereichen Migration, Entwicklung und Menschenrechte sowie Islam und hat dort zuvor beispielsweise in Kulturprojekten für gleiche Bildungschancen von Jugendlichen (talentCAMPus) mitgearbeitet. Er sammelte praktische Erfahrungen bei der Mobilisierung von jungen Menschen und Erwachsenen, um die gegenseitige Verständigung zwischen der arabischen Region und Europa zu fördern. In diesem Rahmen war er unter anderem als Mitbegründer und Workshopleiter der NRO „LIQA“ in Deutschland, Ägypten und Tunesien sowie als Selbstständiger tätig. Er hat einen Masterabschluss in Islamwissenschaften.

- **Martti Zeyer**

Er verfügt über fundierte Erfahrungen im Deutschunterricht an Universitäten und in Integrationskursen. Er arbeitete an der Volkshochschule Rhein-Erft als Leiter der Sektion Sprachen, Integration und interkulturelle Projekte. Außerdem war er Projektkoordinator für Globales Lernen am Zentrum für Katholische Erwachsenenbildung in Bonn und forschte zum Thema Migration bei der Friedrich-Ebert-Stiftung in Ecuador. Seine Interessen liegen in den Bereichen Ethnizität und kulturelles Gedächtnis. Derzeit arbeitet er als Dozent für Deutsch als Fremdsprache und Regionalstudien an der Bosphorus-Universität in Istanbul in der Türkei und promoviert dort zum Thema Vermittlung von Erinnerungskultur im landeskundlichen DaF-Unterricht. Er besitzt einen Masterabschluss in Sozialanthropologie.

Die Entwicklung des Curriculum interculturALE wäre vom Projektbeginn bis zur Erstellung dieser Broschüre ohne die wertvolle Unterstützung der zahlreichen Expertinnen und Experten, Kolleginnen und Kollegen und Freiwilligen, die am gesamten Prozess mitgewirkt haben, nicht möglich gewesen. Ob inhaltliche und zielgruppenspezifische Beratung oder administrative Unterstützung – jeder Beitrag, egal wie klein, war wichtig für das Endprodukt. Unser ganz besonderer Dank gilt Farid Ahmad, Hertha Bär-Schmidt, Katinka Bartl, Christina Bruhn, Katrin Denys, Esther Hirsch, Anja Kern, Sonja Peters, Kathrin Quilling, Sascha Rex, Alhan Saed, Beate Schmidt-Behlau, Ingrid Schönwald, Annegret Stahl, Michaela Stoffels und Dirk Wolk-Pöhlmann.



6.3. Die Methodik der Curriculumentwicklung

Um ein passgenaues Trainingsprogramm zu entwickeln, hat das interkulturelle Team von Expertinnen und Experten eine lernenden- und kompetenzorientierte Methodik eingesetzt.



Abbildung 3: Methodik der Curriculumentwicklung des internationalen Teams von Expertinnen und Experten

Auf Basis einer interaktiven Analyse der Akteurinnen und Akteure und des Bedarfs wurde der angestrebte Kompetenzrahmen mit vier Kernkompetenzen definiert (vgl. Kapitel **Die vier Kernkompetenzen**). Dieser Rahmen ist eine Kombination aus verschiedenen Akteursperspektiven, die erfahrungs- und anwendungsbezogenes Know-how einerseits und Fach- und Metawissen und entsprechende Erfahrungen andererseits umfasst.

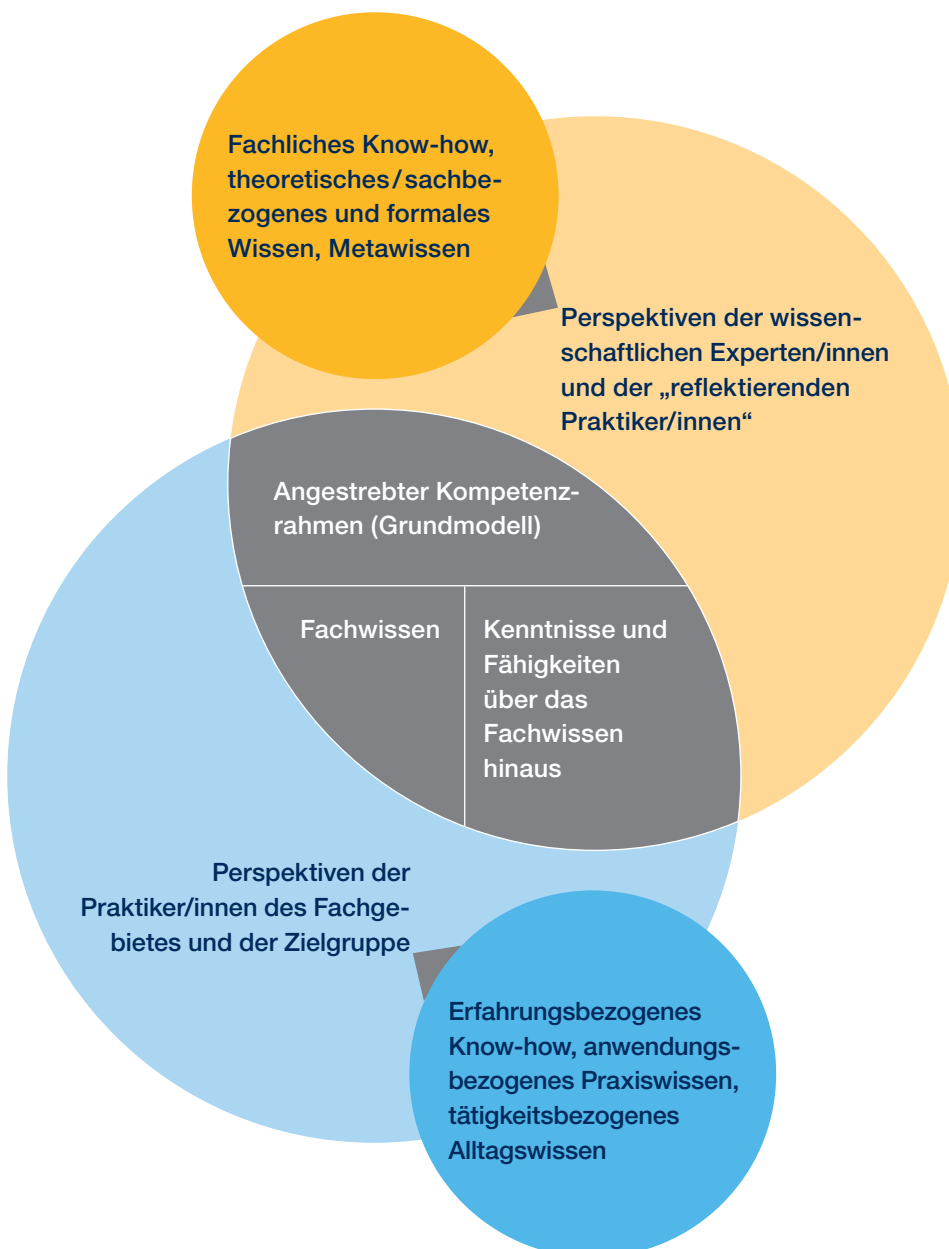


Abbildung 4: Ansatz zur Definition des Kompetenzrahmens

Nachdem der angestrebte Kompetenzrahmen definiert war, wurden im Einklang mit den Kernkompetenzen die Lernziele für jedes Modul formuliert und die entsprechenden Lerninhalte ausgewählt. Eine Vielzahl von Lern- und Lehrmaterialien wurde ausgewählt, um Lernziele, Lehr- und Lernaktivitäten, Aufgaben, Ergebnisse und Lernerfahrungen konstruktiv aufeinander abzustimmen. Außerdem wurden die Materialien jeweils für die beiden Umsetzungsstufen in angepasster Form aufbereitet (vgl. vorstehende Abbildungen und Kapitel **Leitlinien zur Umsetzung des Curriculum interculturALE**).

Literaturangaben

- Chambers R. (1983).
Rural Development: Putting the Last First.
Harlow, Longman
- Chambers R. (1993).
Challenging the Professions: Frontiers for Rural Development.
London, Intermediate Technology Publications.
- DVV (2015).
Positionierung der Volkshochschulen in der Einwanderungsgesellschaft.
Verfügbar unter: www.dvv-vhs.de/fileadmin/user_upload/6_Themenfelder/Integration/Dokumente/Positionierung_der_Volkshochschulen_in_der_Einwanderungsgesellschaft_23072015.pdf
(letzter Zugriff am 17. Januar 2018)
- DVV (2017).
Vielfalt. Begegnung. Bildung. – Diversity-Management in den Volkshochschulen und ihren Verbänden.
Leitvorstellungen zu „Diversität“, herausgegeben und vorbereitet zur Veröffentlichung durch den DVV-Gender- und Diversityausschuss mit Genehmigung des DVV-Vorstands 2017
- EAEA (2017).
Manifest für Erwachsenenbildung im 21. Jahrhundert.
Verfügbar unter: https://eaea.org/wp-content/uploads/2018/01/manifesto_full_de.pdf
(letzter Zugriff am 17. Januar 2018)
- Europäische Kommission (2006).
Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006 zu Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen (2006/962/EG).
Verfügbar unter: <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:32006H0962&from=EN>
(letzter Zugriff am 17. Januar 2018)
- Freire, P. (1970).
Pedagogy of the oppressed.
New York: Continuum Books
- Klingenberg, Matthias/Rex, Sascha (2016).
Menschen auf der Flucht: Eine Herausforderung für die Erwachsenenbildung.
In: Klingenberg, Matthias/Rex, Sascha (Herausgeber): Menschen auf der Flucht: Eine Herausforderung für die Erwachsenenbildung, IPE – Internationale Perspektiven der Erwachsenenbildung, 76/2016, DVV International
- Rathje, Stefanie (2009).
The Definition of Culture: An Application-Oriented Overhaul.
Interculture Journal, p. 35, August 2009.
Verfügbar unter: <https://ssrn.com/abstract=1533439>
(letzter Zugriff am 17. Januar 2018).

Impressum

© DVV International 2018

Herausgegeben vom

Institut für Internationale Zusammenarbeit
des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e. V. (DVV International)

Obere Wilhelmstraße 32
53225 Bonn
Germany

Phone: +49 (0) 228 97569–0
Telefax: +49 (0) 228 97569–55
e-mail: info@dvv-international.de
Website: www.dvv-international.de

Verantwortlich

Christoph Jost

Konzept und Redaktion

Noëmi Donner

Layout

Peggy Förster

Druck

Brandt GmbH

Fotos

Nola Bunke

Gedruckt auf RecyStar Polar, Recyclingpapier aus 100% Altpapier,
zertifiziert mit dem Blauen Engel.



DVV International
Obere Wilhelmstraße 32
53225 Bonn
Germany

Tel.: 0228 975 69-0
Fax: 0228 975 69-30

info@dvv-international.de
www.dvv-international.de

